

so folgte bald eine Versöhnung; die beide zu noch innigeren herzlicheren Freunden machte.

55.

Ein Enkel Heinrichs IV. war Ludwig XIV. 1643 — 1715. Seine Regierung ist die glänzendste in Frankreich, aber für das Land nicht die glücklichste. Er liebte den Krieg, war selbst ein tapferer Held, und hatte große Feldherren unter sich. So demüthigte er Spanien und Oesterreich, erniedrigte Holland, herrschte zur See, am mächtigsten 1685. Zwar vereinigten sich 1688 alle an Frankreich gränzende Staaten mit England gegen ihn; dennoch blieb er Sieger, und gab 1697 den Frieden auf seine Bedingungen. 1701 aber entstand der spanische Erbfolgekrieg; Ludwig wollte seinen Enkel Philipp zum König in Spanien machen gegen Karl von Oesterreich. Es bildete sich ein neuer Bund, und dem konnte Ludwig nicht widerstehen. Es fehlte an Geld und an Heerführern; innere Unruhen brachen aus; und nur ein Paar Handschube und eine Schaale Wasser wurden die Veranlassung, daß Ludwig mildere Bedingungen des Friedens 1714 erhielt. Allgemeines Elend herrschte durch ganz Frankreich, und Ludwig starb 1715 nicht ohne Reue über sein Leben, und unbeweint von seinen Unterthanen. — Er hatte auch 1685 das Edikt von Nantes aufgehoben, und die Reformirten waren durch die grausamsten Mittel gezwungen worden, die katholische Religion anzunehmen. Viele Tausende aber waren ausgewandert, und gerade die fleißigsten und geschicktesten seiner Unterthanen. Glänzend machte er seine Regierung durch Belebung des Handels, der Manufakturen und Fabriken, der Künste und Wissenschaften. Unter ihm ward die französische Sprache so ausgebildet, daß sie die allgemeine Hofsprache Europas wurde und noch ist. Bei allen Uebeln, die Ludwigs Regierung veranlaßt hat, war er selbst doch kein böser Mensch: er wollte das Große, aber das Große sollte glänzen, und dadurch ward er zu man-